

Mutter straftest Du mit Schmerz; denn, nach der Art aller zärtlichen Mütter, nur weit brünstiger, wünschte sie mich immer bey sich zu haben, und wußte nicht, welche Freude ihr meine Abwesenheit verschaffen würde. Nachdem sie am Ufer lang über meinen Betrug wehklagt hatte, gieng sie, um Dich für mich um Vergebung anzusuchen, nach Hause, und ich nach Rom.

III.

Augustin in Rom.

Raum war ich in Rom angekommen, so überfiel mich ein heftiges Fieber, und ich kam dem Tode nahe, beladen außer der Ursünde, durch die wir alle in Adam todt sind, mit alle den vielen und großen Sünden, die ich gegen Dich, mich und Andere begangen hatte. Denn noch nichts hattest Du mir in Christus vergeben, und noch hatte Dieser nicht durch Sein Kreuz die Feindschaft vertilgt, die ich mir bey Dir durch meine Sünden zuzog. So falsch mir der Tod Seines Fleisches schien, so gewiß war jener meiner Seele.

Das

Das Fieber nahm zu; und obgleich ich mich selbst verloren gab, so spürte ich doch kein Verlangen nach der Taufe, die ich in meiner Jugend in einer ähnlichen Krankheit von meiner frommen Mutter gesodert hatte. Diese wußte nichts davon. Unheilbar wäre die Wunde gewesen, die ihr mein Tod geschlagen hätte; denn ich kann es nicht aussprechen, wie innig sie mich liebte, und mit wieviel größerm Schmerz und Kummer sie mich im Geiste gebahr, als sie einst meinen Körper zur Welt gebahren hatte. Nie hättest Du, erbarmender Gott! das zerknirschte und demüthige Herz und die heißen Thränen dieser frommen Wittwe verachten können, deren einzige Beschäftigung war, Almosen zu geben, Deinen Getreuen und Gläubigen zu dienen, keinen Tag vorbegehen zu lassen, ohne vor Deinem Altar zu erscheinen, und alle Morgen und Abende ununterbrochen in Deine Tempel zu gehen, nicht um elende Märchen und Weibergeschwätz, sondern um Dich in Deinem Worte zu hören und von Dir in ihren Gebeten erhört zu werden. Hättest Du sie verwerfen können, da sie nicht um Gold und Silber oder andere vergängliche Güter, sondern um die Errettung ihres Sohnes

Sohnes hat? Mit nichten! Du warst bey ihr, und erhörtest sie; Du ließest ihre Ahnungen und Hoffnungen, die sie theils mir sagte, theils in ihrer treuen Brust verschloß, nicht unerfüllt; denn welchen Du ihre Schulden erlassest, denen machst Du dich selbst zum Schuldner Deiner Verheissungen.

Nach in Rom verband ich mich mit jenen fälschlich genannten Heiligen, oder besser, Verführern (den Manichäern); nicht allein mit ihren Schülern, in deren eines Hause ich krank gelegen hatte, sondern auch mit denen, die sie Auserwählte nannten. Noch war ich mancherley Irrthümern ergeben, und glaubte z. B. nicht wir wären es, welche sündigten, sondern eine gewisse fremde, nicht zu uns gehörige Natur in uns. Es gefiel meinem Stolze, außer der Schuld zu seyn. *) ;
aber

*) Wie die meisten Irrthümer aus dem Herzen kommen und meistens darauf ausgehen, dasselbe entweder von gewissen beschwerlichen Pflichten loszusprechen, oder die Schuld der Uebertretung derselben von ihm abzuwälzen.

aber meine Sünde war um so unheilbarer ,
da ich selbst kein Sünder zu seyn wähnte,
und abscheulich war die Bosheit , lieber
mich über Dich , allmächtiger Gott , zu
meinem Verderben , als Dich über mich zu
meinem Heile erheben zu wollen.

Doch je mehr ich fand , daß ich wei-
ter bey dieser Partey nichts lernen konnte ,
desto mehr nahm meine Liebe zu derselben
ab. Dafür wandte sie sich auf die Alka-
demiker , eine philosophische Secte ,
welche lehrt , an allem zu zweifeln , weil
der Mensch die Wahrheit unmöglich erken-
nen könne. Ich suchte auch jenen Freund ,
in dessen Hause ich krank gewesen war , je
mehr und mehr von dem allzugroßen Glau-
ben abzubringen , womit er die Fabeln der
Manichäer annahm. Indessen waren sie
immer noch meine vertrauesten Freunde ,
und ihr Umgang hatte mich unvermerkt trä-
ger in Erforschung der Wahrheit gemacht ,
besonders , da ich verzweifelte , in Deiner
Kirche , Herr des Himmels und der Erde ,
Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren
Dinge , das Wahre finden zu können , wo-
von mich jene abgewandt hatten. Es schien
mir zwar abgeschmackt , sich die Gottheit
in

in menschlichen Gliedern und Lineamenten zu denken; aber doch konnte ich sie mir nicht anders als in einer körperlichen Form vorstellen: denn von etwas Unkörperlichem hatte ich gar keinen Begriff. — Und dieß war die größte und fast einzige Ursache aller meiner Irrthümer; denn während mein Geist einerseits sich sehnte, zum katholischen Glauben seine Zuflucht zu nehmen, wurde er anderseits zurückgestoßen, weil es nicht der katholische Glaube war, was ich dafür hielt. Auch die Seele konnte ich mir nicht anders, denn als einen feinen alledurchdringenden Körper denken; selbst unsern Heiland, Deinen eingebornen Sohn stellte ich mir als einen Theil Deiner Lichtmasse vor, und Seine Menschwerdung aus Maria konnte ich durchaus nicht annehmen, weil nach meinem System daraus folgte, Er müsse nothwendig durchs Fleisch verunreinigt worden seyn. Deine geistigen Verehrer, o Herr, werden freundlich lächeln, wenn sie diese Bekenntnisse lesen; aber so war ich!

Ich hielt dafür, daß dasjenige, was die Manichäer gegen die heilige Schrift vorgebracht, unmöglich widerlegt werden könnte;

dennoch sehnte ich mich oft, einen gelehrten Christen zu finden, dem ich meine Zweifel vorlegen könnte. Denn schon zu Karthago hatten mich die Reden eines gewissen Heliadius gegen die Manichäer aufmerksam auf diese Lehre gemacht, da mir die Antworten der letztern darauf immer sehr schwach erschienen hatten. In geheim gaben sie uns wohl manche Gegensätze, die Antworten heißen sollten, z. B. das neue Testament sey von gewissen Leuten verfälscht worden, welche das jüdische Gesetz in den christlichen Glauben hätten bringen wollen; und doch zeigten sie uns nie die unverdorbenen Abschriften des Evangeliums, auf die sie sich beriefen. Aber so oft ich die helle einfache Luft Deiner Wahrheit einathmen wollte, drückten mich meine Körpervorstellungen wieder zu Boden.

IV.

Er entsagt seinen Vorurtheilen gegen das Christenthum.

Ich dachte nun darauf, dem Zwecke meiner Reise nach Rom gemäß, Schüler in der Redekunst zu bekommen, und sammelte